

CampingImpulse 1-22

Das ManagerMagazin für innovative Camping-Unternehmer

Report: 6. Norddeutscher Campingtag

Richtungsweisend für die Zukunft



Interview mit Dieter Albert, dem neuen DCC-Präsidenten

Ratgeber: Das muss in den AGB drinstehen

Einblick: Innovatives Wärmekonzept auf Camping Norddeich



Liebe Leserinnen und Leser,

leider mit etwas Verspätung lesen Sie hier (fast) alles Wichtige über den 6. Norddeutschen Campingtag, der trotz schwieriger Umstände im November 2021 in Magdeburg stattfand. Es war eine gute Veranstaltung, die allen Besuchern trotz einiger kleiner Widrigkeiten eine gewisse Messe- und Tagungsnormalität ermöglichte.

Neben dem Angebot der 80 Aussteller, das fast alle Aspekte der Campingwirtschaft abdeckte, standen auch neun Fachvorträge mit einer bunten Themenmischung auf dem Programm. Gastgeber Peter Ahrends hatte mit seinem Team bewusst auf eine monothematische Veranstaltung verzichtet, sondern den Bogen von der Erbschaft über Digitalisierung bis zum Beschwerdemanagement gespannt. Eine gute Idee, denn nicht alle interessierte alles, sodass auch die Aussteller mit vielen interessanten Themen aufwarten konnten und sie auch an den Mann beziehungsweise die Frau brachten.

Nichts anderes versuchen wir ja Heft für Heft mit CampingImpulse. Nicht jedes Thema interessiert jeden, weil der Bedarf auf dem Platz gar nicht gegeben oder aber viel höher ist. Deshalb geben wir unser Bestes, ein maximal breites Bild des Campinggeschehens abzubilden, damit jeder seinen Point of Interest finden kann.

In diesem Sinne wünscht die Redaktion viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe, die erstmals aus einer neuen Druckerei kommt, aber auch weitestgehend ohne ihren Campingfachmann Rainer Schneekloth auskommen musste. Er genießt seit Ende letzten Jahres den wohlverdienten Ruhestand, will CI aber immer wieder gern unterstützen.

Ihr
Raymond Eckl
Chefredakteur

Inhalt

Seite

INTERVIEW	DCC-Präsident Dieter Albert zu seinen ersten 100 Tagen	4
MAGAZIN	Neues aus der und für die Branche	6
PANORAMA	Das machen die Anderen	10
REPORT	Das brachte der 6. Norddeutsche Campingtag in Magdeburg	14
RATGEBER	Mobilheim-Konzepte für den Platz	24
	Vorbeugender Brandschutz	26
	Hecken richtig pflegen	27
	Der Weg in die Cloud	28
	AGB richtig erstellen	30
EINBLICK	Innovatives Wärmekonzept auf Camping Norddeich	32
DURCHBLICK	Energiebeschaffungsmodelle	34
WEITBLICK	Alles, was die Umwelt schont	36
STANDPUNKT	Stefan Thurn wünscht sich den gemeinsamen Deutschen Campingtag	38
NEUE PRODUKTE	Alles für den Platz	39
ÜBERBLICK/IMPRESS.	Wer liefert eigentlich Convenience Food?	44

Gemeinsame Basis pflegen

*100 Tage ist der neue DCC-Präsident Dieter Albert nun im Amt.
Wohin steuert der Traditionsverein unter seiner Führung?*

Das Interview führte Raymond Eckl

CI: Herr Albert, die ersten 100 Tage der DCC-Präsidentschaft sind geschafft. Gibt es erste Erkenntnisse? Sind Sie nach vielen Jahren als Schriftführer in der Präsidentschaft angekommen?

Albert: Da hat sich eigentlich nicht wirklich viel geändert. Wir waren unter meinem Vorgänger, Andreas Jörn, schon ein Team und das sind wir, Vizepräsident und Schriftführer Udo Hunstiege und Vizepräsident und Schatzmeister Michael Woltmann zusammen mit mir, jetzt auch. Insofern arbeiten wir längst, auch mit unserem Neuzugang im Präsidium, Udo Hunstiege, bestens zusammen und kümmern uns darum, dem DCC ein junges und ansprechendes Image zu verpassen. Wir nutzen neue Kommunikationswege über die sozialen Medien mit Facebook und Instagram, arbeiten derzeit an unserer neuen Internetseite, kümmern uns um unser Erscheinungsbild, beispielsweise auf den Freizeit- und Reisemessen, die stattfinden, und vergessen unsere Wurzeln nicht. Diese Wurzeln findet man in der Gemeinschaft der Ortsclubs, der Landesverbände und der Mitglieder allgemein, die sich unterwegs treffen und immer wieder ihre gemeinsame Basis pflegen. Und das funktioniert, wie ich aus eigener Erfahrung weiß – mit den notwendigen Regelungen – auch bestens in Corona-Zeiten!

CI: Wie ist es um die Campingplätze des DCC bestellt? Stehen sie wirtschaftlich auf soliden Beinen?

Albert: Wir sind als DCC vor einigen Jahren durch stürmisches Fahrwasser gezogen und haben uns bezüglich eigener Campingplätze stark verkleinert. Das ist ja allgemein bekannt. Und das hat es letztendlich notwendig gemacht, uns – als Club und als Campingplatzbetreiber – neu zu erfinden. Mit unserer umfassenden Restrukturierung des Platzes in Kehl am Rhein haben wir einen Weg eingeschlagen, der dem parkähnlichen Gelände, das uns hier zur Verfügung steht, und den vielen Fans, die dieser Platz hat, bestens gerecht wird. Das merken wir immer wieder. Wir experimentieren hier derzeit u. a. mit zusätzlichen Öffnungszeiten, so beispielsweise zum Jahreswechsel 2021/2022, als der Platz erstmals – und erfolgreich – zwischen Weihnachten und dem 6. Januar geöffnet blieb. Unseren Gästen hat es gefallen. Jetzt machen wir in dieser Richtung erst mal weiter.

Und beim Dinkelsbühler-Campingplatz haben wir gegen Ende des Jahres 2021 mit der Verpflichtung von zwei neuen Verwaltern ebenfalls andere Wege eingeschlagen. Hier suchen wir noch nach dem stringenten Vorgehen. Ich bin mir aber sicher, dass wir auf einem guten Weg sind. Für beide Plätze, die allein schon durch ihre unverwechselbare Lage perfekte Reiseziele für alle mobilen Camper sind, wird es ein spannendes Camperjahr und ich kann nur jeden begeisterten Camper einladen, die Möglichkeiten, die es in Kehl und Dinkelsbühl gibt, zu nutzen. Zusätzlich setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit der Campingbranche. Es soll schließlich auch weiterhin unser Netz von DCC-Vorteilsplätzen geben. Das sind „normale“ Campingplätze in ganz Europa, auf denen unseren Mitgliedern unterschiedliche Vorteile eingeräumt werden. Nur in diesem Miteinander sehen wir die Zukunft.

CI: Wie sollen sich die Plätze des DCC weiterentwickeln? Eher in Richtung klassisches Camping oder eher in Richtung Glamping mit hohem Vermietpotenzial, wie es der TCS mit seinen Plätzen in der Schweiz gerade macht.

Albert: Wir sind ein Camping-Club und wir möchten mit diesen beiden Plätzen einer breiten Zielgruppe ein perfektes Ferienziel bieten. Das beginnt beim Radfahrer, reicht über den Motorradfahrer bis hin zu Zeltlern, Caravanern und Motorcaravanern. Sie alle sollen sich bei uns wohl fühlen, ihren Wunsch nach Mobilität ausleben und die Freiheit, die das Camping bedeutet, genießen können. Allein das spricht schon gegen ein hohes Vermietpotenzial und für das klassische Camping. Wir glauben auch weiterhin fest daran, dass gerade in den aktuellen Zeiten Camping in der eigenen Unterkunft, gepaart mit Mobilität, nicht nur zusammenpassen, sondern auch zusammengehören. Und Zeltler, die per Fahrrad oder Motorrad anreisen, finden natürlich immer Schlechtwetter-Unterkünfte in Kehl oder Dinkelsbühl vor. Wir werden sie durch einen zusätzlichen Glamping-Faktor aber auch nicht um ihr ganz persönliches Abenteuer bringen, das man auf solchen Reisen ja auch erleben möchte.

CI: Wie schätzen Sie die Zukunft des Campings in Hinblick auf die Elektrifizierung des Individualverkehrs ein?

Albert: Die Situation ist derzeit spannend wie selten. Ich denke aber, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Sicher wird sich Camping verändern, wenn die Elektrifizierung des Individualverkehrs weiter vorwärtsschreitet. Aber in unserer eigenen Vergangenheit als Club haben wir genug Beispiele von Menschen, die zu Fuß und mit Rucksack unterwegs waren, mit der Eisenbahn gereist sind, Busse genutzt haben oder mit dem Fahrrad oder Motorrad im Urlaub waren. Selbstverständlich war das hauptsächlich in den 1950er-Jahren. Aber ich denke mal, vieles davon lässt sich auch in die Gegenwart übernehmen. Und außerdem haben wir auch Vertrauen in den Erfindungsreichtum der Freizeitfahrzeughersteller, die sich in den kommenden Jahren sicherlich weiterentwickeln werden. Ich sehe allerdings derzeit ein Problem für die Campingplatzbetreiber bei der Installation von Ladestationen: Ich musste die Erfahrung machen, dass Stromversorger derzeit nicht in der Lage sind, den notwendigen Strom in der entsprechenden Menge zur Verfügung zu stellen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle abschließend noch eine Lanze für die Freizeitmessen brechen, jene Branche, die in Europa coronabedingt derzeit arg gebeutelt ist. Ich hoffe sehr, dass Messen, im Zusammenhang mit der Elektrifizierung des Individualverkehrs, auch künftig weiterhin ihrer Funktion als Motor und Informationsbörse gerecht werden können. Sie sind die ideale Gelegenheit, neue Entwicklungen vorzustellen und bekannt zu machen. Sie sind Anlaufpunkt für Camper, die sich informieren möchten – über Neuentwicklungen ebenso, wie über Reiseziele – und sie sind die ideale Leistungsschau, wenn es darum geht, dass sich Campingplätze oder Verbände wie der DCC einem breiten Publikum vorstellen und die Besucher von ihren Qualitäten und Produkten überzeugen können.

Die Hand gereicht

Der 6. Norddeutsche Campingtag fand am 17. und 18. November 2021 in Magdeburg statt und war mit über 320 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie rund 80 ausstellenden Firmen ein voller Erfolg.

Von Raymond Eckl und Marc Burger

Der Norddeutsche Campingtag fand 2021 in Magdeburg statt. Trotz herannahender 4. Welle der Corona-Pandemie trotzten die Veranstalter der drohenden Absage und hatten Glück. Am Freitag vor der Veranstaltung gab die Landesregierung von Sachsen-Anhalt grünes Licht für die Veranstaltung. Die Erwartungen nach dem Campingtag in Dortmund waren hoch, obwohl jeder wusste, dass besondere Umstände herrschten. Insgesamt konnte Schirmherr Peter Ahrens, Präsident des Bundesverbandes der Campingwirtschaft in Deutschland im Landesverband Sachsen-Anhalt e. V., 81 Aussteller und neun Referenten den 320 zahlenden Besuchern präsentieren.

Er selbst fand mahnende Worte, dass die Existenzängste 2020 durch die Coronapandemie nicht unbedeutend waren und nach der Wiedereröffnung der Campinganlagen diese damit zu kämpfen hatten, die extrem hohe Nachfrage möglichst ohne Qualitätsverlust zu meistern. Trotz aller Probleme haben die allermeisten die Saison 2020 insgesamt mit dem bisher besten Ergebnis abgeschlossen.

Camping ist seit über 25 Jahren ein Wachstumsmarkt und das hat nach seiner Ansicht mehrere Gründe: Immer mehr Menschen möchten die „schönsten Tage“ (Urlaub) im Jahr in und mit der Natur verbringen. Trotzdem wollen sie nicht auf den gewohnten Komfort verzichten. Vor allem junge Familien mit Kindern wissen die Vorteile eines sicheren Campingurlaubs inmitten der Natur, mit den entsprechenden Angeboten für Kinder und den „Rest“ der Familie, zu schätzen. Auch die in den letzten Jahren stark gewachsene Nachfrage nach Wohnmobiltourismus und nach Vermietereinheiten, in den unterschiedlichsten Formen und Ausstattungen auf den Campingplätzen, hat dazu beigetragen. Und selbst die Pandemie hat vielen Menschen vor Augen geführt, wie naturnah, sicher, vielfältig und erholsam ein Campingurlaub im eigenen Land sein kann. Er ist sich aber sicher, dass mit dem Campingtag, bestehend aus Kongress, Messe und Abendveranstaltung, der Branche das notwendige Rüstzeug für eine weitere erfolgreiche Entwicklung ihrer Unternehmen zur Verfügung steht.

Die Landesregierung von Sachsen-Anhalt hat das europaweit bedeutsame Event durch die Übernahme der Schirmherrschaft unterstützt und gefördert. Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Jürgen Ude, eröffnete den Kongress am ersten Veranstaltungstag. Des Weiteren



Eröffnung – Kein geringerer als der Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten von Sachsen-Anhalt, Dr. Jürgen Ude, eröffnete den 6. Norddeutschen Campingtag.

Fotos: Eckl, Norddeutscher Campingtag

begrüßte Simone Borris, Bürgermeisterin von Magdeburg. BVCD-Präsident Dr. Gunter Riechey berichtete über die aktuellen Entwicklungen der Campingwirtschaft. Diesen Worten folgte auch Christian Günther, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Campingwirtschaft in Deutschland e. V., der den Campingtag als Schritt in Richtung „Normalität“ bezeichnete und den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen sehr hoch bewertete. Auf den letzten fünf Campingtagen sei schon viel über die Digitalisierung der Branche gesprochen worden. Corona zeige nun aber deutlich, dass bei der Umsetzung vielerorts noch großer Nachholbedarf besteht. Der NCT bietet hierbei die optimale Plattform mit notwendigen Impulsvorträgen, passenden Anbietern und reichlich Möglichkeiten zur angeregten Diskussion.

Die Halle A des Magdeburger Messegeländes war zum Kongresssaal umgebaut mit den nötigen Abständen für die Gäste, während sich in Halle B die Aussteller einrichteten. Dazwischen zeigten

sich im überdachten Freigelände die Mobilheime, Fahrzeugverkäufer und Antennenspezialisten.

Über zwei Tage hatten die Referenten allerhand zu sagen. Eloquent und routiniert führte Ludger Abeln, ehemaliger Fernsehmoderator, durch das Programm. Heute ist er Vorstandsvorsitzender der Caritas Gemeinschaftsstiftung Osnabrück und war bei einigen Themen stark involviert. Hier die Vorträge in der kurzen Zusammenfassung.

Digitalisierung – Glückwunsch, der Anfang ist gemacht.



Hannes Müller, TourTouch

Digitalisierung bringt Wandel, sagt Hannes Müller und machte damit den Auftakt der Vortragsreihe zum sechsten Campingtag. Er stellte im Vorfeld wilde Thesen in den Raum: Traditionelle Geschäftsmodelle werden mitunter überrannt, in Frage gestellt oder sogar komplett aus dem

Markt gedrängt. „Wir hinken hinterher!“ rufen die einen, „Uns kann man nicht digitalisieren“ die anderen.

Müller hatte zuvor ein Blatt Papier an alle Zuhörer ausgeteilt, worauf jeder seine Einschätzung zum Stand der eigenen Digitalisierung ma-